

Verantwortlich für den Inhalt: ...
 Druck: ...
 Vertrieb: ...

Polser Tagblatt

Verantwortlich für den Inhalt: ...
 Druck: ...
 Vertrieb: ...

11. Jahrgang.

Bela, Mittwoch 1. Dezember 1915.

Nr. 3335

Rückzug der Franzosen in Mazedonien.

Der amtliche Tagesbericht.

Wien, 30. November. (R.-B.) Amtlich wird verkündet:

Russischer Kriegsschauplatz.
 Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Es zeigt sich immer mehr, daß die Italiener an diesen Tagen — koste es, was es wolle — am Sponzo, wenn möglich bei Görz, einen Erfolg erzwingen wollen. Gestern war ihr Angriff auf der ganzen Front von Tolmein bis zum Meer, mit besonderer Heftigkeit aber gegen unsere beiden Brückenköpfe und den Nordteil von Doberdo gerichtet. Vorstöße gegen unsere Bergstellungen nördlich von Tolmein brachen bald zusammen. Der Tolmeiner Brückenkopf stand nachmittags unter Trommelfeuer. Hierauf folgten drei starke Angriffe auf den nördlichen, mehrere schwächere gegen den südlichen Abschnitt. Alle wurden unter den größten Verlusten des Feindes abgeschlagen. Ebenso erfolglos waren mehrere Angriffsversuche bei Plava. Vor dem Görzer Brückenkopf sind sehr starke italienische Kräfte aller Fronten zusammengezogen. Zum Angriff schritt der Feind gestern nur bei Oslovia. Er wurde zurückgeschlagen. Nur ein schmales Frontstück wurde etwas zurückgenommen. Nachts erhielt Görz wieder etwa 100 schwere Bomben in das Stadlinnere. Im Abschnitte der Hochfläche von Doberdo setzen nach vierstündiger Artillerievorbereitung Angriffe von besonderer Wucht und Fähigkeit gegen den Monte San Michele und den Raum von San Martino an. Auf dem Monte San Michele schlug das Budapest-Honved-Infanterieregiment Nr. 1 acht Massenstürme blutig ab. San Martino wurde dreimal in dichten Massen angegriffen. Hier behauptete das Nagy-Barader Honved-Infanterieregiment Nr. 4 in erbittertem Handgemenge seine Stellungen. Auch südwestlich des Ortes wurde ein feindlicher Angriff abgewiesen.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Prilep warfen wir die Montenegriner gegen Plewje zurück. An der montenegrinischen Grenze südwestlich von Mitrovica überfielen österreichisch-ungarische Truppen eine serbische Nachhut und nahmen ihr 210 Gefangene ab.

Die Bulgaren nähern sich dem Becken von Pizrend.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes v. Höfer, FML.

Der Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 30. November. (R.-B. — Wolffsbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Gefechtsstätigkeit blieb auf Artillerie-, Wurfminen- und Minenkämpfe beschränkt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert. Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlage von Ljachowicz (südöstlich von Baranowicz) an.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Rudnik, südwestlich von Mitrovica, wurden feindliche Kräfte von Teilen der Armee des Generals v. Kövess zurückgeworfen. Hier und westlich der Sitnica wurden von Truppen der Armee des Generals v. Gallwitz zusammen etwa 1000 Serben gefangen genommen.

Bulgarische Kräfte haben am 28. November Pizrend genommen. Sie machten über 3000 Gefangene und erbeuteten 8 Geschütze.

Oberste Heeresleitung.

Der türkische Bericht.

Konstantinopel, 30. November. (R.-B.) Das Hauptquartier teilt mit:

Darbanelenfront.

Bei Anaforta zerstreute unsere Artillerie durch wirksames Feuer die feindlichen Truppen. Bei Akbarnu Artillerieduell und Bombenkampf. Bei Seddilbar auf dem rechten Flügel sehr heftiger Bombenkampf. Auf dem linken Flügel verschloß der Feind, ohne Schaden anzurichten, etwa 1000 Granaten, Bomben und Mienen.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Bela, 30. November 1915.

Die italienische Offensive dauert mit gleicher Heftigkeit an. Auch gestern richtete sie sich gegen die ganze Sponzofront und die beiden Schlüsselpunkte der Stellungen, Görz und Tolmein. Südlich des Wippachflusses nahmen die italienischen Sturmkolonnen den Monte San Michele und den südlich davon gelegenen Raum von San Martino zum Angriffsziel. Das ganze Frontstück am linken Spizovica vor Görz von der 240 Meter hohen Podgorahöhe bis zum 609 Meter hohen Monte Sabotino wurden von neuen Infanteriemassen heimgesucht. Desgleichen griff der Feind unsere Stellungen bei Plava und den Raum des Tolmeiner Brückenkopfes an, der die Täler der Idria und der Bacia sperrt und als Straßenzentrum von ebenso großer Bedeutung wie Görz selbst ist. Alle Angriffe der Italiener brachen unter furchtbaren Verlusten zusammen.

An der serbisch-montenegrinischen Front dauert im allgemeinen eine gewisse Operationspause an. Größere Unternehmungen haben in den letzten Tagen nicht stattgefunden. Das einzige Ereignis von Bedeutung ist der Vormarsch der Bulgaren gegen Pizrend, das von den Bulgaren nach dem deutschen Bericht bereits genommen sein soll, während der Bericht unserer Heeresleitung von den Fortschritten der Bulgaren gegen den Pizrender Becken selbst, was das Richtige sein dürfte.

An der westerbischen Front wird noch immer um den Zugang zu Plewje gekämpft. Bekanntlich rückt gegen diesen Ort eine österreichisch-ungarische Kolonne über den Metakafattel vor, während die andere Gruppe von Priboj am Lim (wo dieser Fluß aus dem montenegrinischen Gebiet austritt) ausgegangen ist. Bemerkenswert ist nur noch der Vormarsch unserer Truppen von Mitrovica in südwestlicher Richtung nach Spek, wo an der Grenze bei Rudnik seit einigen Tagen Kämpfe stattfanden.

Der neue Minister des Innern — Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst.

Veränderungen im österreichischen Ministerium.

Wien, 30. November. (R.-B.) Die morgige „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, wodurch der Kaiser dem Minister des Innern Heinold, dem Handelsminister Schuster und dem Finanzminister Engel die erbetene Enthebung vom Amte, unter Vorbehalt der Wiederverwendung im Dienste, in Gnade gewährt, den Minister des Innern Heinold und den Finanzminister Engel als Mitglieder ins Herrenhaus beruft. Im Handschreiben spricht der Kaiser den Ministern für deren unter schwierigen Verhältnissen entfaltete hingebungsvolle, erfolgreiche Tätigkeit den Dank und die volle Anerkennung aus. Gleichzeitig ernennet der Kaiser den Präsidenten des Obersten Rechnungshofes, den Prinzen Hohenlohe-Schillingsfürst, zum Minister des Innern, den Gouverneur des Postsparkassenamtes Ritter von Leih zum Finanzminister und den

Direktor der Oesterreichischen Kreditanstalt von Spitzmüller zum Handelsminister.

Der ehemalige Statthalter von Triest und Küstenland, Prinz Hohenlohe-Schillingsfürst, ist zum Minister des Innern ernannt worden. Es ist dies eine bedeutungsvolle Nachricht, welche in unseren Gegenden von allen mit Genugtuung wird aufgenommen werden. Der gewesene Statthalter hatte im Laufe seiner Tätigkeit in unseren Kronländern Gelegenheit, sich mit unseren Verhältnissen vertraut zu machen. Diese Kenntnis, seine seltene staatspolitische Begabung und eine weitblickende, alle Kleinlichkeit abholende Verwaltungsmethode, die sich in seinem neuen Wirkungskreise bewähren wird, befähigten den Prinzen wie nur wenige zu diesem schwierigsten Posten. Durch eine mehrjährige, verdienstvolle Tätigkeit im Küstenlande hat er sich das vollste Vertrauen aller Landesangehörigen zu erringen verstanden. Es hat demnach einen tiefen Grund, wenn nun die Blitze der Küstenländer erwartungsvoll auf den neuen Minister gerichtet sind, wenn sie von ihm die Lösung der augenblicklich vitalsten Frage unserer Kronländer, der Lösung unserer Flüchtlingsfrage erhoffen. Der neue Minister kennt unser Land und seine Leute; sein Wirken in diesen Gebieten hat ihn dem Lande und seinen Bedürfnissen näher gebracht. Es ist deshalb keine zu gewagte Hoffnung, daß sich der neue Minister des Innern unserer armen, durch ein graufames Schicksal Verbannten in einer Weise annehmen wird, wie wir es bei einem Manne der Tat und hochherziger Gefinnung gewohnt waren. Möge der Herr Minister überzeugt sein, daß er sich durch ein wackeres Eingreifen in dieser für das Küstenland wichtigsten Sache die Dankbarkeit unserer durch den Krieg so hart mitgenommenen Kronländer für alle Zeiten sichern wird.

Die dritte Kriegstagung des ungarischen Abgeordnetenhauses.

Budapest, 30. November. (R.-B.) Die Abgeordneten sind zur dritten Kriegstagung des ungarischen Reichstages zusammengetreten. Der Präsident des Hauses Wághy wies in der Eröffnungsansprache auf den erfreulichen Wandel hin, der seit der letzten Tagung des Hauses in der politischen und in der militärischen Lage eingetreten ist. Er gedachte der glänzenden Leistungen der verbündeten Armeen, sowie der mustergiltigen Ausdauer der Bevölkerung. Es gebe keine Worte, um die Gefühle zu schildern, welche die ungarische Nation für den erhabenen Herrscher und die heldenmütigen Truppen hege. Der Präsident gedachte mit großer Genugtuung des Anschlusses Bulgariens und der Türkei an die Zentralmächte und beantragte schließlich die Absendung eines Jubiläumstelegrammes an den König Franz Josef und von Ergebnissberichten an die Erzherzöge Friedrich und Eugen, sowie von Begrüßungsdepeschen an den deutschen Reichstag, das türkische Parlament und das bulgarische Sobranje. Nachdem die Regierung mehrere Beschlüsse eingebracht hatte, wurde die Sitzung geschlossen. Die nächste Sitzung findet morgen statt.

Dezembertagung des deutschen Reichstages.

Berlin, 30. November. (R.-B.) Der Reichstag ist heute zusammengetreten. Der Präsident des Reichstages eröffnete die Sitzung mit einer Ansprache, worin er der Heldentaten der verbündeten Truppen, sowie der erfolgreichen Waffentaten auf der Balkanhalbinsel im Vereine mit der bulgarischen Armee gedachte und betonte, die osmanische Armee habe sich bewährt und das Darbanelenunternehmen zum Scheitern gebracht. Der Präsident Raempf gedachte sodann der finanziellen und wirtschaftlichen Kraft des Reiches. Der Staatssekretär

D 22 1960 N 599 D



Helferlich begleitete dann nur die eingebrachte Vorlage betreffs der Kriegsgewinnsteuer ein, worauf diese der Budgetkommission zugewiesen wurde.

Die nächste Sitzung ist am 9. Dezember.

Frankfurt a. M., 30. November. Die „Frankfurter Zeitung“ schreibt zur Eröffnung des Reichstages: Es unterliegt keinem Zweifel, daß die Vertreter des deutschen Volkes auch nach einer Dauer des Krieges von sechzehn Monaten in ihrer großen Mehrheit mit derselben Vaterlandsliebe und Opferwilligkeit bereit sind, alles an einen glücklichen Ausgang des Krieges zu setzen und bis zu einem ehrenvollen Frieden, der unsere Zukunft militärisch und wirtschaftlich sichert und uns ein würdiges Entgelt für die gebrachten Opfer bringt.

Drei Falken der Lüfte.

In diesem gewaltigen Kriege spielen die Natur und alle ihre Elemente eine ewig wechselnde, fast mythische Rolle. Tief ins Erdreich graben sich Mann und Geschütz, unter den Meeresespiegeln taucht das Unterseeboot, hoch in die Lüfte schwingt sich der stählerne Flugzeugapparat.

Unter unseren Seesflugzeugführern haben drei Männer mit kühnen Herzen und stahlklarem Auge ganz besonders zum Ruhme dieser jungen Waffe beigetragen: k. u. k. Linienschiffsleutnant Wenzel W o s e c k, k. u. k. Fregattenleutnant Gottfried V a n f i e l d und Konstantin M a g l i c. Drei rechte Kameraden in Leben und Tod, nahmen sie lachend von Erde, Wasser und Luft Besitz und wetteiferten miteinander Stunde um Stunde, dem Feinde das Geheimnis seiner Geschützpositionen, seines Screamers zu entreißen.

sichtbares Zeichen kaiserlicher Anerkennung aber tragen sie, auch im Ruhme Kameraden und Brüder, das Signum laudis mit dem rotweißen Bande an der Brust. Mancher von ihnen hat sich nachher noch höhere Ehre erkämpft.

Die Verhandlungen mit Griechenland.

Auch heute kommt man, wenn man die in den verschiedenen Hauptstädten unserer Gegner vorliegenden Berichte über die Beziehungen zu Griechenland liest, zu keinem zweifelsfreien Ergebnis. Denn neben Darstellungen, als ob die erzwungene Nachgiebigkeit Griechenlands die Lage der Entente nicht nur politisch, sondern auch militärisch wesentlich gebessert habe, finden sich namentlich auch in Pariser Blättern recht süßsaure Bemerkungen über die Zugeständnisse Griechenlands und weitergehende Wünsche für die Aktionsfreiheit der französisch-englischen Truppen um Salonik.

Man darf bei der Beurteilung dieser vielleicht noch einige Zeit unklar bleibenden Sachlage nicht vergessen, daß die Zugeständnisse, die der König und die Regierung Griechenlands der Entente gemacht haben, von ihnen durch die Mittel der Ueberredung — um nicht Erpressung zu sagen — erzwungen worden sind, und daß die Unklarheit nicht im Mangel ausreichender wahrheitsgetreuer Verichterstattung zu liegen braucht, sondern in der Sache selbst liegen kann.

Berichte der feindlichen Generalstäbe.

Montenegrinische Meldung.

Cetinje, 26. November. Amtlicher Bericht: Artilleriekämpfe und Erkundigungsgeschechte auf allen Fronten. Wir wiesen einen lebhaften Infanterieangriff in der Gegend von Foca zurück.

Rom, 28. November. Das montenegrinische Generalkonsulat teilt folgendes amtliche Telegramm aus Cetinje vom 25. November mit:

Nichts Besonderes auf den verschiedenen Fronten. Der Feind zeigt nicht, wohin er seine Hauptanstrengungen zu richten gedenkt. Der Feind entfaltete Erkundigungsdienste nach allen Seiten.

Englische Meldung.

London, 27. November. Die Agence Havas veröffentlicht folgendes amtliche Bericht:

Während der vier letzten Tage beschossen unsere Flugzeuge wirkungsvoll die deutschen Schützengräben in Flandern, wodurch sie Drahtverhaue zerstörten und die Brustwehren erreichten. Die Operationen mit Minen waren an beiden Seiten sehr lebhaft. Am 22. November wiesen wir einen Angriff gegen eine trichterförmige Grube, die wir im Süden der Straße von Bethune und La Bassée besetzt hielten, zurück.

Der Krieg mit Italien.

Verleumdungen eines italienischen Militärblattes.

Wien, 30. November. (R.-B.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet:

Das römische Militärblatt „Preparazione“ veröffentlicht in der jüngsten Zeit Verleumdungsartikel gegen österreichisch-ungarische Offiziere, behauptend, daß sich diese immer in der zweiten Linie aufhalten und sich massenhaft und viel leichter ergeben als die Mannschaften, während die italienischen Offiziere immer voran seien.

Eine derartige verächtliche Kampfesweise wäre in der Presse Oesterreich-Ungarns undenkbar. Wir sind eben keine Italiener. Wenn die italienischen Offiziere beim Angriff wirklich voran anzutreffen sind, können

wir die Niedrigkeiten des italienischen Militärblattes mit Beruhigung unseren Offizieren überlassen. Eben die Italiener hatten bei ihrer oft mit erdrückender Uebermacht durchgeführten Offensive Gelegenheit zu erfahren, daß unsere Offiziere die tapfersten Vertreter des selbst im Verteidigungskriege so entscheidenden Offensivgeistes unserer Armee sind. Beweis dessen sind die täglich mit unbefreiblicher Bravour durchgeführten Gegenangriffe der Frontverteidiger und anderer Frontgruppen, in deren Mitte die Offiziere auch im wilden Handgemenge mit tatkräftigem Beispiel vorangehen.

Der serbisch-bulgarische Krieg.

Der Rückzug der Franzosen.

Paris, 29. November. Die Agence Havas meldet aus Salonik: Infolge des Rückzuges der Serben von Katschanik gegen Monastir hat die Heeresleitung gestern die Brücken von Wozarzi an der Tscherna und von Gradsko am Barbar sprengen lassen, nachdem die letzte französische Patrouille, die aus Dobriste, Mrzen und Kamendol kam, wieder auf das rechte Tschernaufer gelangt war.

Die Lage in Serbien.

Mailand, 29. November. Die serbische Gesandtschaft in London erklärt die Berichte über die hoffnungslose Lage Serbiens für übertrieben. Das serbische Heer sei intakt und sein Zustand vorzüglich. Diesem rosig gefärbten Communique stehen die auf eigenen Feststellungen beruhenden Berichte italienischer Balkankorrespondenten und die Aussagen hoher serbischer Offiziere diametral gegenüber.

Die kritische Lage der Verbündeten in Mazedonien.

Mailand, 30. November. (R.-B.) Der „Corriere della Sera“ meldet aus Salonik: Die Franzosen stehen zwei Kilometer vor Gracko und besetzen die Hochangelsöhe auf dem linken Cernauser. Die Verbindung oder auch nur die größere Annäherung an die Niedermazedonien verteidigenden Serben erscheint unbedingt ausgeschlossen.

Der Seekrieg.

Verenkte Dampfer.

London, 30. November. (R.-B.) Die Agentur Lloyds meldet die Versenkung des französischen Dampfers „Omara“ und des englischen Dampfers „Lanis“. Die Besatzung des letzteren ist gelandet.

Die Erfolge der deutschen und der englischen Unterseeboote.

Berlin, 29. November. In der Entente-Prese ist in der letzten Zeit viel über die Erfolge des englischen Unterseebootkrieges in der Ostsee gesprochen worden, demgegenüber der Unterseebootkrieg der Mittelmächte im Mitteländischen Meer nicht der Erwähnung wert sei. Eine Zusammenstellung ergibt für die Zeit vom 1. bis 15. November folgendes Bild: 1. In der Ostsee ist nur der Dampfer „Suomi“ mit 1016 Tonnen versenkt worden.

nen), „Tara“ (englischer Hilfskreuzer, 6322 Tonnen), „Sidi Ferruch“ (französisch, 1019 Tonnen), „Burreck“ (englisch, 4350 Tonnen), „Lumina“ (englisch, 6200 Tonnen), „Clan Macalister“ (englisch, 5000 Tonnen), „Carria“ (englisch, 3230 Tonnen), „Elsa“ (italienisch, 208 Tonnen), „Dechluo“ (italienisch, 2054 Tonnen), „Sfer“ (französisch, 3500 Tonnen), „Dagla“ (französisch, 5600 Tonnen), „Piecina“ (englisch, 5000 Tonnen), „Franca“ (französisch, 4508 Tonnen), „Ancona“ (italienisch, 8210 Tonnen), „Sir R. Ambry“ (englisch, 2070 Tonnen), „California“ (englisch, 6200 Tonnen), „Firenze“ (italienisch, 3960 Tonnen), „Bosnia“ (italienisch, 3000 Tonnen), ferner vier unbekannte feindliche Transportschiffe von etwa 20.000 Tonnen, zusammen 112.082 Tonnen.

Vom Balkan.

Keine Umbildung des rumänischen Kabinetts.

Mailand, 29. November. Der „Corriere della Sera“ vernimmt aus Bukarest, die aus deutscher Quelle stammende Nachricht, demnächst würden einige deutschfreundliche Politiker ins Kabinett eintreten, entsprechende nicht den Tatsachen. Jede Möglichkeit einer Veränderung sei nicht ausgeschlossen, aber vorläufig genieße Bratlanu das volle Vertrauen des Königs, und die liberale Partei halte so fest zusammen wie noch nie. Die Rückkehr Carps ins Ministerium wäre gleichbedeutend mit dem Krieg gegen Rußland.

Aus dem Inland.

Ein Handschreiben unseres Kaisers an Generalfeldmarschall von Mackensen.

Wien, 30. November. (R.-B.) Der Kaiser richtete folgendes Handschreiben an den Generalfeldmarschall Mackensen: „Dank Ihrer musterghiltigen Führung, der vortrefflichen Mitwirkung der Ihnen unterstehenden Kommandanten und den ausgezeichneten selbstmütigen Leistungen der verbündeten Truppen wurden deren Feinde empfindlich geschlagen, ist am Balkankriegsschauplatz ein hocherfreulicher Erfolg erreicht. Das Führergeschick und die zähe Ausdauer der Truppen, welche das bisherige Ergebnis errungen haben, werden auch die noch erübrigende Aufgabe bewältigen. Dankerfüllten Herzens verleihe Ich Ihnen, lieber Generalfeldmarschall, die Brillanten zum Militärverdienstkreuz erster Klasse und den Führern der Ihnen unterstehenden Armeen, dem General der Artillerie von Galtwitz und dem General der Infanterie von Röweß, das Militärverdienstkreuz erster Klasse mit der Kriegsdekoration. Vermitteln Sie all den Braven, die unter Ihrer ruhmgekrönten Führung Hervorragendes geleistet haben, Meinen Dank und Gruß. Franz Josef.“

Erzherzog Karl Franz Josef a la suite der deutschen Marine.

Wien, 30. November. (R.-B.) Gelegentlich seines gestrigen Besuches stellte der deutsche Kaiser den Erzherzog Thronfolger Karl Franz Josef a la suite der deutschen Marine. Der Erzherzog tritt damit an die Stelle, die sein verewigter Oheim, Erzherzog Franz Ferdinand, durch viele Jahre inne hatte. Das Handschreiben des deutschen Kaisers erinnert auch an diese Tatsache.

Verschiedenes.

Der Wirtschaftsbund der Zentralmächte.

Dresden, 30. November. (R.-B.) Heute fand die Tagung des deutsch-österreichisch-ungarischen Wirtschaftsbundes statt. Die Versammlung sprach sich für das Wirtschaftsbündnis beider Zentralmächte aus und eine vertragsmäßig auf lange Dauer gesicherte Gemeinsamkeit der Handelspolitik. Es soll ein Ausschuss gegründet werden, der gemeinsam mit den in Oesterreich-Ungarn zu gründenden Ausschüssen in Einzelberatungen eintreten soll.

Unruhen an der ägyptisch-libyischen Grenze.

Mailand, 30. November. (R.-B.) Der „Secolo“ meldet aus Kairo: Die Unruhen an der ägyptisch-libyischen Grenze werden amtlich bestätigt.

Lord Ritchener in Paris.

Paris, 30. November. (R.-B.) Das Reuterbureau meldet: Lord Ritchener hatte nach dem Empfang durch Poincare eine lange Unterredung mit Briand.

Englische Truppen unter französischem Kommando.

Mailand, 28. November. Der in der englischen Presse vor einiger Zeit aufgetauchte Vorschlag, die in Flandern kämpfenden englischen Truppen einem einheitlichen französischen Kommando unterzuordnen, ist, wie der „Corriere della Sera“ aus London erfährt, abgelehnt worden. Asquith habe in seiner Antwort auf eine Interpellation im Unterhaus erklärt, die Regierung halte es nicht für opportun, französisch-englische Streitkräfte demselben Oberkommando zu unterstellen.

Kleine Nachrichten.

„Petit Parisien“ meldet aus Salonik: Französische Flugzeuggeschwader belegten die bulgarische Stadt Stru-

mica, wo sich große Vorräte, sowie erhebliche Truppenansammlungen befinden, mit Bomben. — Finanzminister Ribot erklärte in der französischen Kammer: Die Höhe der bisherigen Kriegskosten Frankreichs betrage 38 1/2 Milliarden. — Nach Andeutungen der französischen Regierungspresse zu schließen, schweben zwischen der griechischen Regierung und dem Biververband noch Verhandlungen über die Forderung des Biververbandes, Griechenland solle dem General Sarraill Eisenbahnpersonal für die Saloniker Bahnlinien zur Verfügung stellen und der englisch-französischen Flotte gestatten, die griechischen Küstengewässer und die Ufer der griechischen Inseln nach Schlupfwinkeln deutscher Unterseeboote abzusuchen. — Der Ministerrat hat General Alexejew das Kreuz eines Großoffiziers der Ehrenlegion verliehen. General Gaur wird General Alexejew die Abzeichen überbringen. — Aus Siurgowo wird gemeldet: In Rußland werden 40.000 bulgarische Soldaten zusammengezogen. Die Schulen und öffentlichen Gebäude wurden geräumt und darin das Militär einquartiert. Die Stadtbehörde hat den Verpflegungsdienst für das Militär übernommen. In Rußland treffen tagtäglich Kriegsmaterialtransporte ein. — Die „Times“ meldet aus Petersburg: Nach einer Bekanntmachung der Regierung steht wahrscheinlich die Einberufung der Rekruten der Klasse 1918 bevor, die die 1897 Geborenen umfaßt. — Aus Salonik wird dem „Matin“ gemeldet: Drei Transportdampfer mit schottischen Truppen zur Verstärkung des Expeditionskorps kamen in Salonik an. Monastir wurde jetzt durch eine dreifache Telegraphenlinie mit Podgoritza in Albanien und durch eine Fahrstraße mit der griechischen Grenze verbunden. Die serbische Regierung beabsichtigt, weiter in Skutari zu bleiben.

Marinekonsummagazin Pola.

Die Fortsetzung der 14. Generalversammlung findet nicht Donnerstag den 2., sondern Freitag den 3. d. um 5 Uhr nachmittags im Lesesaal des Unteroffiziersheimes des k. u. k. Matrosenkorps statt.

Tagesordnung: Genossenschaftliche Angelegenheiten.

Vom Tage.

Fest der Allerhöchsten Regierungsjubiläums. Zur Feier des Allerhöchsten 67-jährigen Regierungsjubiläums Seiner k. u. k. Apostolischen Majestät findet heute um 3 1/2 Uhr nachmittags ein Zapfenstreich der Marinemusik statt, ausgehend vom Stabsgebäude (Retraite, Volkshymne) über den Franz-Josefs-Kai (ein Tonstück vor der Infanterie- und Artilleriekaserne), Venusgasse, Carrara-Straße, Custozaplatz, Barbacani-Gasse, Tegetthoff-Straße (ein Tonstück vor der Bezirkshauptmannschaft und dem Marinekasino), Admiralsstraße, Verubellastraße (ein Tonstück vor der Landwehrkaserne), Friederich-Straße zur Marinekaserne (Volkshymne und Abblasen). — Morgen um 3 Uhr nachmittags findet eine Standmusik vor der Infanterie- und Artilleriekaserne statt.

Der Gebrauch elektrischer Taschenlampen auf der Straße ist nur dann gestattet, wenn die Gläser derselben blau abgetönt sind, aber auch in diesem Falle auf das unumgänglich notwendigste Maß zu beschränken. Die Verwendung größerer Lampen ist überhaupt verboten. Zuwiderhandelnde werden nach der Ministerialverordnung vom 30. September 1857, Nr. 198 R.-G.-Bl., bestraft. Pola, 29. November 1915. Der k. k. Festungskommissär: Schöpfelst m. p.

Nur wenige Tage sind es noch bis zum Beginn der fünften k. k. österreichischen Klassenlotterie, deren Ziehung 1. Klasse am 14. Dezember d. S. stattfindet. Da die Nachfrage nach Losen eine sehr rege ist, empfiehlt sich umgehende Bestellung mit Postkarte bei der Geschäftsstelle Leonhard Lewin, Wien, 1. Bez., Wollzeile 29, die die Lose sofort unter Beifügung eines Gelagscheines und amtlichen Planes, auch durch Feldpost, zu sendet.

An die p. t. Abonnenten.

Wir bitten die p. t. Abonnenten, die beigelegenen Posterslagscheine zur Erneuerung des Abonnements, respektive zur Begleichung der Rückstände zu beugen, da sonst eine Unterbrechung in der Zusendung der Zeitung erfolgen müßte.

Wir bitten, wegen des bevorstehenden Jahreschlusses sich der Postchecks recht rege und besonders zu Rückstandszahlungen zu bedienen, damit uns die Jahresabrechnung erleichtert werde.

Die Administration.

Das Schicksal Italiens.

Was man von Italien wissen wollte und sollte. — Bereits 4. Auflage. — München. — Preis Kr. 2.80.

Vorrätig bei

E. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12

Leuchtturm in Eisen.

Die Enthüllung des „Leuchtturm in Eisen“, dessen Erträgnis dem Fond zur Unterstützung der Witwen und Waisen von Angehörigen der gesamten bewaffneten Macht zufließt, wird anlässlich des Regierungsjubiläums Seiner Majestät des Kaisers und Königs Franz Josef I. am 2. Dezember erfolgen. — Die kirchliche Einweihung wird im Beisein der Spitzen der Marine-, Militär- und Zivilbehörden sowie in Anwesenheit von Stabs- und Mannschaftsabordnungen präzise 11 Uhr vormittags stattfinden, worauf sofort mit der Benägellung begonnen werden kann. — Um es der vollständig freien Wahl jedes Einzelnen überlassen zu können, welchen Betrag derselbe für diesen wohlthätigen Zweck stiften will, werden seitens des Komitees folgende Arten von Nägeln zum Kaufe bereit gehalten werden:

- 1 Goldnagel K 50.—
- 1 Silbernagel „ 20.—
- 1 Kupfernagel „ 5.—
- 1 verzinkter Nagel „ 1.—
- 1 eiserner Nagel „ —20

Die Nägel werden von Damen des Komitees von der Einweihung an täglich in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags beim Denkmale selbst verkauft. Es hat jeder Stifter das Recht, sich in die dortselbst aufliegenden Gedenkbücher und -Blätter einzutragen, die ein bleibendes Dokument der Opferfreudigkeit der Spender bilden sollen.

Der eminent wohlthätige Zweck dieser Aktion wird gewiß Jeden veranlassen, in weitgehendster Weise diesem Werke seine Mithilfe angedeihen zu lassen, so daß durch dieses Erträgnis wieder viele vom Krieg Betroffene unterstützt werden können.

**Flotten-Anzüge!
Marine-Mäntel!**

**Radmäntel :
Bordanzüge**

Tadellose Ausführung!
In jeder Grösse lagernd

IGNAZIO STEINER

Piazza Foro POLA Piazza Foro 12

Armee und Marine.

Safenadmiralats-Tagesbefehl Nr. 334.

Marineoberinspektion: Korvettenkapitän Trevant.
Garnisonsinspektion: Hauptmann Albrecht.
Ärztliche Inspektion: Auf S. M. S. „Bellona“
Linienchiffsarzt d. R. Dr. Schiller; im Marinehospital
Landsturmarzt Dr. Clotti.

Einweihung des „Leuchtturmes in Eisen“. Das Präsidium des höchsten Damenkomitees für Kriegsfürsorge beehrt sich alle Stabspersonen zu der Donnerstag den 2. d. M. um 11 Uhr vormittags am Molo S. Teodoro nächst der Infanteriekaserne stattfindenden Einweihung des „Leuchtturmes in Eisen“ und der darauffolgenden Benägellung desselben zugunsten des Witwen- und Weisenhilfsfonds der gesamten bewaffneten Macht höchlichst einzuladen und bittet alle Kommanden zu dieser Feier nach eigenem Ermessen auch Mannschaftsdeputationen entsenden zu wollen. Es wird ersucht, die Boote mit den Festgästen nicht am Molo selbst, sondern an dem der Molowurzel nächstliegenden silblichen Teile der Kaimauer anlegen zu lassen. Die Nägel für diesen Leuchtturm werden vom Einweihungstage an von den Damen täglich vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 4 Uhr an Ort und Stelle verkauft, und zwar die goldenen Nägel zu 50 Kronen, die silbernen zu 20 Kronen, die kupfernen zu 5 Kronen, die verzinkten zu 1 Krone und die Eisennägel zu 20 Heller. In Ansehung des eminent wohlthätigen Zweckes bittet das Damenkomitee um tatkräftigste Unterstützung dieser Aktion.

207

Meiner Anzeiger.

(Ein gewöhnliches Wort 4 Heller, ein fettgedrucktes Wort 8 Heller; Minimalzarge 50 Heller. — Für Anzeigen in der Montagsnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.)

Zu vermieten:

- Prachtige große Herrschaftswohnung Via Lazzaric 11 sofort zu vermieten. Auskunft in der Landespolizeiverwaltung.
- Möblierte Wohnung mit zwei oder drei Zimmern, sowie eine Wohnung mit drei Zimmern und Küche, unmobiliert, zu vermieten. Via Lazzaric 38. 2223
- Möbliertes Zimmer mit separatem Eingang sofort zu vermieten. Via Sissano 52; zu besichtigen heute den ganzen Tag. 2224
- Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio 48, Ecke Via Metastasio. 2225
- Elegant möbliertes Zimmer mit ganz freiem Eingang zu vermieten. Via Fausta 6, 1. St. 2227
- Neu möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Radehky-Strasse 23. 2222

Zu mieten gesucht:

- 1 oder 2 möblierte Zimmer in der Nähe des Arsenals bei netten Leuten von zwei jungen Herren (Deutsche) gesucht; Beleuchtung und Beheizung erwünscht. Anträge an die Administration d. Bl. erbitten. 2215
- Möbliertes Zimmer (mit Ofen und Bedienung) zu mieten gesucht. Angebote unter „N. S. 13“ an die Administration d. Bl. 2216
- Möbliertes Zimmer mit Ofen, 10 Minuten von der Infanteriekaserne, wird für 1. Dezember gesucht. Anträge an die Administration. 2212

Zu verkaufen:

- Vorzügliches Prismenglas samt Lederetui, 6fach, neu, Anschaffungspreis 200 Kronen, um 120 Kronen zu verkaufen. Telegraphenamt Pflzer, Dampfer „IV“. 2226
- Ein Zweiradler, fast neu, billig zu haben. Zu besichtigen beim Wagenbauer Pociwalnik, Via Ves de Margina (ex Via Carlo Desfranceschi). 2220
- Geschenksverkauf! Verschiedene Bücher, Prachtausgaben, zu Geschenkwzwecken geeignet, preiswert abgegeben. Radehky-Strasse (Vesenghi) 20, Marschall.

Verschiedenes:

- Nachhilfe im französischen Unterricht für einen Privatisten der 4. Realschulklasse gesucht. Via Mutika 10, von 5 bis 6 Uhr nachmittags. 2218
- Hund, brauner Forrierer, hört auf den Namen „Lulu“, verlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Via Mutika Nr. 23, 1. St. 2219

Soeben erschienen:

Karl Peters, Afrikanische Köpfe.
Charakterstudien aus der neueren Geschichte Afrikas.
Vorrätig in der
Schrinner'schen Buchhandlung (Mantel).

Um rotes Gold.

Roman von **Erich Triesen.**

84 Nachdruck verboten.

Und von Tag zu Tag wartete sie in schmerzlicher Sehnsucht auf Nachricht von ihm.

Endlich, beinahe eine Woche nach ihrer Abreise von Kapstadt, traf ein Brief für sie von Heinz ein.

Woll zitternder Freude öffnete sie ihn. Und je weiter sie las, um so mehr vertieften sich die Grübeln in ihren feischen Wangen, um so heller erstrahlte der Goldglanz ihrer Augen.

Lord Roberts, der sich absichtlich ein wenig zurückgezogen hatte, um sie beim Lesen des Briefes, dessen Inhalt er ahnte, ungestört beobachten zu können, frohlockte innerlich.

Da sprang auch schon Irene vom Stuhl auf, eilte auf den Vorwand zu und fasste impulsiv seine beiden Hände.

„O Edward, wie lieb von Ihnen! Ich danke Ihnen tausend-, tausendmal!“

Lady Elisabeth, die von der Terrasse her Zeugin der kleinen Szene war, erblickt jählings. War die Übung des furchtbaren Rätsels so nahe? Großer Gott!

Auch Lord Roberts, obgleich wohl vorbereitet auf diesen Moment, wurde um einen Schatten bleicher, als er das dankbare Aufleuchten in den Augen des jungen Geschöpfes sah, das er so grausam betrog.

„Sie sind sehr gültig, liebe Irene,“ sagte er mit erkünstelter Ruhe. „Aber ich weiß wirklich nicht, wovon Sie reden.“

„Das ist ja gerade das Große an der Sache!“ jubelte sie. „Ich soll noch nicht darüber sprechen! Aber

Politeama Ciscutti : Pola

Heute, Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags

Kino-Vorstellungen

mit nachstehendem Programm:

Der lauernde Tod.

Drama.

Bebè als Detektiv.

Komisch.

PREISE: Eintritt Parterre und Logen 60 h, Sperrsitz und Sitzplatz 20 h. Logen I. K. Eintritt zur Galerie 20 h. 105

10 Prozent des Reinertragnisses zugunsten des Roten Kreuzes.

Gegen Husten verwende man nur die altbewährten und prämierten

Teer-Pastillen Prendini.

Unter allen bis jetzt bekannten Arzneimitteln, die bei Brustkrankheiten verwendet wurden, nimmt der Teer die erste Stelle ein.

Preis einer Schachtel 80 Heller. Vorrätig in allen Apotheken.

Große Auswahl in Taschenlampen und Batterien

zu billigsten Preisen empfiehlt

J. BUCHER

Elektrotechnische und mechan. Werkstätte
Pola, Via Sissano 7.

**Regenmäntel
Regenhäute**

Schwarze Marine-Gummi-Mäntel

Feldgrüne Gummi-Mäntel

In jeder Größe lagernd

Ignazio Steiner

Görz POLA Triest

Ein Blick

in mein Schaufenster und in meinen Katalog wird Sie überzeugen, daß ich in

Weihnachts-Geschenken

vermöge meiner günstigen Geschäftsverbindungen mit den ersten Fabriken des In- und Auslandes
:: konkurrenzlos leistungsfähig bin. ::

Uhrmacher, Juwelier und Optiker

KARL JORGO, POLA VIA SERGIA

Brillantwaren, Reislöcke, Armbanduhren. — Ohne Preiserhöhung. — Reelle Garantie. — Preislisten umsonst.

denken darf ich Ihnen doch, Edward! Aus vollstem Herzen danken, nicht wahr?“

Er zuckte die Achseln.

„Sie sprechen in Rätseln, liebes Kind —“

„Ach, Sie wollen mich nur necken! Wollen den überlegenen Vortmund herauskehren! Und dabei sind Sie doch so gut, so edel!“

„Ich gebe Ihnen mein Wort, Irene — ich habe keine Ahnung, was meine Person mit Ihrer offenbar himmelstürmenden Freude zu tun hat!“

Ueberrascht ruhten die dunklen Augen des Mädchens auf Lord Roberts' undurchdringlichen Zügen. Dann schweiften sie hinüber nach der Terrasse, auf der noch immer Lady Elisabeth, mit bebenden Fingern reinmechanisch Seite um Seite ihres Buches umschlagend, in ihrer Hängematte lag.

„Ah, jetzt begreife sie! Elisabeth sollte nichts davon wissen!“

„Kommen Sie mit mir hinaus, Edward!“ schmelzte sie, sich in kindlicher Harmlosigkeit an seinen Arm hängend. „Ach, ich bin ja so glücklich! So glücklich! Kommen Sie!“

Und ungestüm zog sie ihn hinaus in den Garten. Sanft küßelte der Wind in den mackerischen Schirmkronen der Pinien, spielte mit den breitgezackten Blättern der schlanken Palmen und tänzelte in dem dunklen Gezwelg der Zypressen, als müßten sie sich träumerisch herabneigen zu den vollerblickten Orchideen und Tuberosen, die ihre berausenden Düfte hinaufschaukelten zu den hohen Gefährten.

Und drüben der tiefblaue Himmel, von dem in leuchtender Pracht die heiße südafrikanische Sonne herniederstrahlte.

„So, jetzt sind wir allein!“ rief Irene. „Nun leugnen Sie nicht mehr, Edward! O, Sie wissen ja nicht, wie dankbar ich Ihnen bin! Wenn ich nur auch einmal etwas für Sie tun könnte!“

„Sie machen mich unendlich glücklich durch diese Versicherung, liebe Irene — aber es tut mir leid, daß ich Ihre Illusion zerstreuen muß. Ich weiß wirklich nicht —“

Lachend klatschte sie in die Hände und tanzte wie ein übermütiges Kind im Kreise herum.

„O ich verstehe! Ich verstehe! Es soll wirklich noch ein Geheimnis bleiben! ... Na gut! Mir auch recht!“

Noch immer hielt Lord Roberts den ersten, unbedruckten Ausdruck in seinem Gesicht aufrecht. „Auch ich erhielt heute einen Brief,“ bemerkte er gleichmütig. „Einen Geschäftsbrief. Mit dem heutigen Abendschiff muß ich nach Kapstadt zurück.“

Sie hielt in ihrem frohen Tanzen inne und blickte ihn glücklich lächelnd an.

„Zurück? Zurück? Wir gehen doch mit?“

„Nein, liebe Irene. Ich würde es gern sehen, wenn Sie mit meiner Schwester noch eine Zeitlang hier blieben. Elisabeths Gesundheit steht nicht auf der Höhe. Das Klima hier bekommt ihr besser, als in Kapstadt.“

Sie ließ den Kopf hängen.

„Wenn Sie es wünschen, gewiß. Aber ich wäre gern nach Kapstadt zurückgekehrt — gerade jetzt. ... Wenn Sie wenigstens auch hier blieben!“ folgte sie treuherzig hinzu. „Es wird recht langweilig sein ohne Sie!“

Da fasste er mit einem raschen Griff ihre Hand und drückte sie.

(Fortsetzung folgt.)